

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische Landesbibliothek  
- 2. SEP. 1961

5. JAHRGANG / Nr. 35

LEIPZIG, 29. AUGUST 1961

Preis 15 Pf.

## Ein Offener Brief an Professor Seidemann (Seite 3)

### Kampfauftrag der FDJ wird in allen Teilen erfüllt

Studenten bereit zur Verteidigung der Republik / Junge Arbeiter und Angestellte melden sich zur Volksarmee / Hilfe bei Wohnstadtbau und Ernte

Während zahlreiche führende Wissenschaftler unserer Universität in Briefen an den Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, ihre Treue zum Arbeiter- und Bauern-Staat bekundeten und sich zu hohen wissenschaftlichen Leistungen verpflichteten (s. u.), verpflichteten die Studenten und jugendlichen Beschäftigten der Karl-Marx-Universität mit Eifer und Einsatzbereitschaft den Kampfauftrag der Freien Deutschen Jugend.

85 Jungen und Mädchen im FDJ-Zeitlager Dranske, 21 im Sommerlager der Dolmetscher in Hohnstein, 29 Angehörige des Louis-Fürberg-Ensembles, die in der Wohnstadt arbeitenden Studenten und zahlreiche andere erklärten in der vergangenen Woche, daß sie jederzeit zur Verteidigung der Republik bereit sind.

Unter anderem folgende junge Arbeiter und Angestellte unserer Universität verpflichteten sich zum Dienst in der Nationalen Volksarmee: Frank Ökon, Steinfried Helfer, Peter Pfeifer, Bertold Becker, Gerhard Escherich (alle Medizinische Fakultät, Bereich Verwaltung Wirtschaft), Horst Röhrig (Gebäudeverwaltung Bräudestraße), Gerd Kürschner (Geophysikalisches Institut), Dieter Bäcker, Gerd Wehrhahn (beide Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Schloßbachau), Wolf (Biologie).

Auch zur Erfüllung der anderen Aufgaben des Kampfauftrages haben sich sowohl Studenten wie auch junge Arbeiter, Schwestern, Laborantinnen usw. zusätzliche Aufgaben gestellt.

Hans Rosenkranz von der Juristenfakultät will acht Tage beim Bau der Studentenwohnstadt mithelfen. Neben der Gewinnung von mindestens zwei Jugendlichen für die bewaffneten Kräfte der DDR will Lore Meinz, ebenfalls von der Juristenfakultät, 100 freiwillige Stunden in einer LPG arbeiten und dort auch die politische Agitation unterstützen. Zwei Studentinnen der Historischen Institute wollen 30 Stunden beim Bau der Wohnsiedlung mithelfen und fünf je eine Woche auf ihrer Paten-LPG Brinnis arbeiten. Zahlreiche Studenten teilten der FDJ-Kreisleitung brieflich ihre Verpflichtung zu Arbeits- und Agitationseinsätzen mit. Eine Studentin der Wirtschaftswissenschaften sowie eine Germanistikstudentin haben um Aufnahme als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Die Krankenschwestern, Krankenpflege- und Labordienerinnen der Medizinischen Fakultät begrüßen in einer Resolution die Maßnahmen unserer Regierung vom 13. August. Zur Sicherung des Friedens und zur Festigung der DDR verpflichteten sich zahlreiche Jugendliche zur Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz, zur Teilnahme an Ersteinsätzen und zur Verbesserung ihrer fachlichen Leistungen in bestimmten Fächern sowie zur weiteren Qualifizierung. Eine Reihe von ihnen haben Aufgaben zur Ausstattung der Kinderkrippe übernommen.

Bücher für die Genossen unserer Nationalen Volksarmee, die in Berlin unsere Staatsgrenze zuverlässig schützen! Diese Aktion hat auch bei den FDJ-Mitgliedern der Karl-Marx-Universität ein Echo gefunden. An der Fakultät für Journalistik haben die jungen Verwaltungswissenschaftler einen Sommerabend eingerichtet. Auf unserem Bild nimmt die FDJ-Sekretärin der Gruppe eine Buchspende des wissenschaftlichen Assistenten Dr. Hand entgegen.

Foto: Frolicher



### Unwürdigen „Kommilitonen“ den Laufpaß gegeben

Während die übergroße Mehrheit der beim Bau der Studentenwohnstadt tätigen Studenten des künftigen 1. Studienjahres ohne Zögern dem Ruf des Jugendverbandes folgte und sich bereit erklärte, jederzeit zum Schutze unseres Staates das Buch mit dem Gewehr zu vertauschen, glaubten die beiden Vorimmatrikulierten Horn und Buckermann, ihre existenziellen Ziele auf Kosten der anderen durchsetzen zu können. Sie wollten die Wissenschaft studieren, zur Armee sollten andere gehen, sie selbst hätten keine Lust dazu. Sie dünkten sich künftig als unsere Partei- und Staatsführung und als alle anderen Freunde, indem sie behaupteten, es bestünde keine Kriegsgefahr. In Westdeutschland existierten nur eine Handvoll Revanchisten, die nichts anzuhören „Keine Zeit zu verlieren“ für ihr Studium – das war ihre einzige Sorge, gleichgültig waren ihnen die Fragen, die uns in dieser Zeit des Kampfes um den Friedensvertrag alle außerordentlich bewegen, in Stundenlangen Debatten versuchten die angehenden Freunde ihren ihren verwerflichen Standpunkt klarzumachen, doch sie blieben bei ihrem arrogantem, selbstherrlichen und provokatorischen Auftreten.

Deshalb sahen sich die Studenten des künftigen 1. Studienjahres gezwungen, sich von Horn und Buckermann zu trennen, sie von der Baustelle zu verweisen. Sie unterstützen den Antrag solche „Kommilitonen“ (Geldstreiter!), die nicht für unseren Staat einzutreten bereit sind, nicht zu immatrikulieren.

### Stellvertreter des Staatssekretärs sprach mit Professoren

Der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen Herder, hatte am 18. August eine Aussprache mit Wissenschaftlern unserer Universität über die aktuellen politischen Ereignisse und ihre Konsequenzen für die wissenschaftliche Arbeit. Es nahmen daran u. a. die Professoren Markov, Harig, Gelbke, Haenschel, Lips, Voigt, Wagner, Sterba und Lösche teil. Ausführlich informierten sie sich und berieten gemeinsam mit Genossen Herder über Fragen, die sich aus den Sicherheitsmaßnahmen unserer Regierung ergaben. Breiten Raum nahm die Diskussion über die Sicherung gegen feindliche Sabotageversuche im Wissenschaftsbetrieb ein.

### Freiheit für Karl Schabrod, Oskar Neumann und alle eingekerkerten Demokraten!

An unserer Universität konstituierte sich ein Komitee, das den Kampf für die Befreiung der bekannten Arbeiterführer Karl Schabrod und Oskar Neumann sowie aller anderen eingekerkerten Demokraten, die im Adenauer-Staat eingekerkert sind, organisieren wird. Ihm gehören Wissenschaftler und Assistenten der Juristenfakultät, der Fakultät für Journalistik und der Chemischen Institute an. Den Vorsitz hat Nationalpreisträger Professor Dr. Heinz Such, Dekan der Juristenfakultät, übernommen.

## Wir wollen alle Kräfte anspannen

Aus Briefen an den Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht / Führende Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität bekunden unerschütterliches Vertrauen zur Politik von Partei und Regierung

Professor Dr. Ernst Werner, Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte:

### Wissenschaftlicher Nachwuchs kann in Ruhe seiner Arbeit nachgehen

Als Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Karl-Marx-Universität erlaube ich mir, Ihnen meinen Dank und meine Zustimmung zu den Sicherheitsmaßnahmen in der deutschen Hauptstadt gegen die Bonner Reaktion zu übermitteln. Das energische Eingreifen hat den Frieden und den sozialistischen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik und damit jedem einzelnen Bürger gesichert.

Als Prorektor setze ich meine Kraft für die Entwicklung eines hochqualifizierten, dem Arbeiter- und Bauern-Staat treu ergebenden, wissenschaftlichen Nachwuchses ein.

Es ist mir deshalb eine besondere Genugtuung, daß durch das entschlossene Vorgehen vom 13. August allen Abwehrenden das Handwerk gelegt wurde und unsere jungen wissenschaftlichen Kader in Zukunft in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können.

Ich darf Ihnen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit an der Spitze unseres Staates weiterhin viel Erfolg wünschen.

Prof. Dr. Rudolf Neundorff, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Direktor der Ambulatorischen und der Gebührligen Klinik, Verdienter Tierarzt:

### Wir sichern uns gegen alle störenden Einflüsse

Als das Veterinärwesen der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1954 anlässlich der Landwirtschaftsausstellung in Marktleberberg erstmalig repräsentativ in Erscheinung trat, nahmen Sie Gelegenheit, sich neben anderen Fragen in einem Gespräch mit mir über Probleme der tierärztlichen Arzneimittelversorgung zu orientieren. Nach Lage der Dinge war zu diesem Zeitpunkt das Angebot von Medikamenten aus unserer volkseigenen Industrie noch relativ begrenzt, so daß ich damals Ihre

Frage nach der Notwendigkeit des Imports von Arzneimitteln bejahen mußte.

Seit dieser Zeit sind Wissenschaftler der Veterinärmedizin in Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie unablässig bemüht gewesen, durch Produktion von Präparaten hoher Qualität zu ihrem Teil zur Behebung dieses Zustandes und damit zur Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates gegen alle störenden Einflüsse beizutragen. Im gleichen Sinne dürfen wohl die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten und Lehrbücher gewertet werden, die als Ergebnis koordinierten Forscherfleißes entstanden oder noch im Entstehen sind.

Wenn nunmehr, nach den Maßnahmen unserer Regierung, diese Arbeiten für uns erst recht einen tiefen und edlen Sinn erhalten haben, so darf ich Sie bitten, sehr verehrter Genosse Vorsitzender, aus meinem und meiner Fakultät beständigem Weiterstreben auf diesem Gebiet die Versicherung des Vertrauens zu entnehmen und sie als unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens werten zu wollen.

*Handwritten signature: Neumann*

Prof. Dr. Walter Markov, Vorsitzender des Forschungszentrums zur Geschichte Asiens, Afrikas und Lateinamerikas:

### Revolutionäre Konsequenz für unsere Arbeit beispielgebend

Das Forschungszentrum zur Geschichte Asiens, Afrikas und Lateinamerikas an der Karl-Marx-Universität zu Leipzig begrüßt uneingeschränkt die auf Wunsch bester Bevölkerungskreise unserer Republik getroffenen energischen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens und unseres sozialistischen Aufbaues gegen die Anschläge der Bonner Ultras.

Wir als Historiker sind ständig bemüht, wissenschaftlich-exakt und konsequent parteilich unserer Forschung nachzugehen,

weil nur so bedeutende Leistungen auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft erzielt werden können. Aus unserer wissenschaftlichen Arbeit haben wir die politische Erkenntnis gewonnen, daß – nach einem Wort des großen französischen Revolutionärs Saint Just – „das Volk mit seinen Feinden nichts anderes gemein haben kann als das Schwert“ und daß Zurückweichen vor der Reaktion immer nur Unheil über die Völker gebracht hat. Deshalb erfüllt uns die auch für unsere Arbeit beispielgebende revolutionäre Konsequenz, mit der die Führung unseres Staates, mit Ihnen, Herr Vorsitzender, an der Spitze, ihre Politik zur Sicherung des Friedens und zur Bändigung der Bonner Kriegstreiber und ihrer Westberliner Abhänger betreibt, mit großer Genugtuung. Als Historiker ist es unser Anliegen, Ihrem Vorbild als Repräsentant der besten Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und als aufrechter Kämpfer gegen Reaktion, Militarismus und Krieg nachzueifern.

Wir versichern Sie unseres uneingeschränkten Vertrauens und verpflichten uns – gemäß Ihrem Appell – neben unserer laufenden Arbeit bis 1963 einen Abriss der nationalen Befreiungsbewegung ab 1917 zu schreiben.

Wir wünschen Ihnen beste Gesundheit in Ihrem Wirken für die Sache des Friedens und des Sozialismus.

*Handwritten signature: Markov*

Prof. Dr. Gerhard Richter, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung:

### Unsere Zuversicht – fruchtbarer Boden für hohe wissenschaftliche Leistungen

Gegenwärtig führe ich die abschließenden Arbeiten an einem Manuskript durch, das in allgemeinverständlicher Form den Zusammenhang zwischen Gesellschaftsordnung, Arbeitsproduktivität und Lebens-

standard behandelt. Wir haben der Broschüre den Titel gegeben „Der Wohlstand fällt nicht vom Himmel“, und ich bin der Meinung, damit die Verantwortung des einzelnen und die Möglichkeiten seiner Einwirkung auf politischer und wirtschaftlicher Ebene besonders angesprochen zu haben. Schließlich schaffen der Einsatz und die gute Arbeit der Masse der Werktätigen günstige Voraussetzungen für die Weiterführung der so erfolgreichen politischen Präzisionsarbeit unserer Staatsführung. Das ist uns Ansporn beim Einsatz für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland.

Als Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung sehe ich eine wichtige Aufgabe darin, Klarheit bei allen darüber zu schaffen, daß der gute Deutsche sich in den Taten zur weiteren Stärkung unserer Republik bewährt. Wenn die großen Zusammenhänge begriffen sind, ist es auch nicht schwer zu erkennen, daß eine vorübergehende Unannehmlichkeit die diesen oder jenen betreffen mag, wahrhaft nicht überbewertet werden darf, wenn es darum geht, millionenfach größere Unannehmlichkeiten, ja selbst die Gefahr der physischen Vernichtung abzuwehren zu helfen.

*Handwritten signature: Richter*

Prof. Dr. Basil Spira, Direktor des Instituts für die Geschichte der europäischen Volksdemokratien:

### Weitere Schläge gegen die revanchistische Ostforschung

Die neue Lage, die nach dem 13. August in Deutschland und Europa entstanden ist, legt uns die Verpflichtung auf, noch mehr als bisher alle Kräfte anzuspannen, um gute Voraussetzungen für den Sieg in den kommenden Wahlen, für den Abschluß eines Friedensvertrages und für die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt zu schaffen. Die Mitarbeiter unseres Instituts rüsten voller Hingabe gemeinsam mit unseren Studenten zum Einsatz bei den Erntearbeiten. Sie (Fortsetzung auf Seite 4)